

Mit Illi und Effi die Stadt entdecken

Wimmelbuch Illnau-Effretikon Wer das Wimmelbuch von Thomas Hildebrand genau anschaut, stösst auf Rätsel, Politisches und Dinge, die es noch gar nicht gibt.

Heinz Zürcher

Ob über den Zoo Zürich, den Flughafen oder einen Bauernhof: Bei Hildebrands liegen viele Wimmelbücher herum. «Meine Töchter lieben sie», sagt Thomas Hildebrand, Vater zweier Mädchen im Alter von eineinhalb und vier Jahren. Und so hatte der 37-jährige Illnauer vor einem Jahr die Idee, selber ein Wimmelbuch herauszugeben: über Illnau-Effretikon, wo er aufgewachsen ist und noch immer lebt.

Für die Umsetzung musste Hildebrand, Leiter Rechnungswesen in der Lebensmittelbranche, zuerst eine Zeichnerin und einen Verlag auftreiben. In Isabelle Metzger hatte er bald eine Illustratorin und erfahrene Gestalterin von Wimmelbüchern gefunden, die seine Ideen umsetzen würde und auch bereits Kontakte zum Wimmelbuchverlag hatte. Dieser hat unter anderem das Wimmelbuch über den Zoo Zürich herausgegeben.

Zweitägige Tour

Die junge Bochumerin reiste im Juni für zwei Tage nach Illnau-Effretikon und liess sich von Hildebrand das gesamte Stadtgebiet mit allen Dorfteilen zeigen. Anhand von Fotos und Skizzen entstanden die ersten Entwürfe. «Ich finde es schlicht eine Meisterleistung, wie Isabelle Metzger nach so kurzer Zeit einen Überblick hatte und dann die wichtigsten Sujets einbauen und meine Ideen umsetzen konnte.» Am



Thomas Hildebrand hat ein paar witzige Anspielungen in seinem Wimmelbuch versteckt. Foto: Marc Dahinden

Donnerstag gibt es das fertige Buch im Illnauer Hotzehuus zum ersten Mal zu sehen.

Das Projekt blieb lange geheim. Und auch wenige Stunden vor der Vernissage will Hildebrand noch nicht alles verraten. Ein kurzer Einblick zeigt jedoch, dass auf den fünf Doppelseiten die bekanntesten Ansichten der Stadt vorkommen. Bei jedem Umblättern wechselt die Jahreszeit. Man beginnt im Herbst mit der Illauer Chilbi, erkundet auf

der nächsten Seite die Winterlandschaft auf dem First, springt in den Frühling und hinein ins Treiben auf dem Effimärt, landet im Sommer im Sportzentrum Eselriet und verweilt zuletzt im herbstlichen Kyburg. Immer dabei: Illi und Effi, ein Mädchen und ein Junge, die auf keiner Doppelseite fehlen dürfen.

Ausdrucken und ausmalen

Das lokale Gewerbe und die Vereine haben ebenfalls ihren Auf-

tritt. «Illnau-Effretikon lebt stark von seinen Vereinen», sagt Hildebrand. «Deshalb war es mir wichtig, dass sie darin vorkommen.» Der Pumptrack, der erst im September eingeweiht wurde, ist genauso verewigt wie der geplante Foxtrail, der das Freizeitangebot der Stadt dereinst bereichern soll.

Manch Einheimischer dürfte über die eine oder andere Szene im Buch schmunzeln oder gar ein politisches Thema wiedererken-

nen: etwa im Velofahrer, der über einen illegalen Biketrail brausend vor einem Polizisten flieht.

Einzelne Buchstaben, die auf den Seiten zu finden sind, laden zum Rätseln ein. Richtig zusammengesetzt, ergeben sie ein Lösungswort. Wer im Internet den Link auf der Rückseite des Buches eingibt, erhält nicht nur einen Hinweis auf die Lösung, er kann auch eine zusätzliche Wimmelbuch-Seite ausdrucken. «Mit der Idee, dass Kinder diese Seite ausmalen können.»

Historisches Zusatzmaterial

Ab Donnerstag können auf der Website des Wimmelbuchs historische Informationen über Illnau-Effretikon nachgelesen werden. Zum Beispiel darüber, wie überhaupt die Illauer Chilbi entstanden ist.

2000 Exemplare hat Hildebrand drucken lassen. Erhältlich sind sie im lokalen Gewerbe, in vereinzelten Restaurants und über seine Website. «Da viele Geschäfte und Restaurants im Buch vorkommen, hoffe ich, dass möglichst viele Bücher auch dort bezogen werden.» 25 Franken kostet ein Exemplar, wobei ein Franken an die Stiftung Ilgenhalde in Effretikon geht, eine Institution für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung.

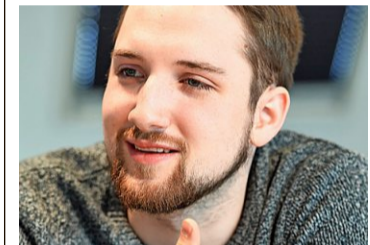
«Wimmelbuch Illnau-Effretikon»: Öffentliche Vernissage Donnerstag, 26. November, 13.30 bis 20 Uhr, im Hotzehuus Illnau. Infos: wimmelbuch-illnau-efffretikon.ch.

Der Jungspund kandidiert als Präsident

Wila Simon Mösch (Die Mitte) schaffte mit 22 Jahren den Sprung in den Gemeinderat. Jetzt stellt er sich als Präsident zur Wahl.

Nach reiflicher Überlegung und Gesprächen mit der Familie habe er sich dazu entschieden, für das Gemeindepräsidium in Wila zu kandidieren, schreibt Simon Mösch (Die Mitte) in einer Mitteilung. Der aktuelle Finanzvorsteher wurde 2016 im Alter von 22 Jahren sensationell in den Gemeinderat gewählt und überflügelt dabei einen gestandenen SVP-Kandidaten.

Möschs Start als Finanzvorsteher war alles andere als einfach. Schon das zweite von ihm präsentierte Budget für das



Simon Mösch. Foto: Madeleine Schoder

Jahr 2018 wurde abgelehnt, die Stimmberechtigten stellten sich gegen eine Steuererhöhung und forderten Sparmassnahmen. Mösch nahm die Kritik sportlich entgegen. Im zweiten Anlauf – und mit einem Kompromiss beim Steuerfuss – kam das Budget dann problemlos durch.

An den Versammlungen spürt man jeweils Möschs Freude am Argumentieren. Ein konstruktives politisches Klima nennt der 27-Jährige in seiner Mitteilung denn auch als eines seiner Hauptziele. Er spüre in Gesprächen zunehmend Angst vor Kritik und öffentlichen Pöbeleien. Politik könne aber nie produktiv sein, wenn man nicht gemeinsam vorwärts gehe.

Der amtierende Präsident Hans-Peter Meier (SVP) hat bereits angekündigt, dass er nicht mehr antreten werde. (roh)

Schloss Schwandegg zeigt sich in dezentem Licht

Nach Renovation in Stammheim Das frisch rausgeputzte Schloss bei Waltalingen ist ab sofort auch abends wieder zu bewundern. Die verwendete Technik reduziert Lichtverschmutzung und Energieaufwand.

Das Schloss Schwandegg oberhalb von Waltalingen ist seit 1974 im Besitz des Kantons Zürich. Dieser hatte jüngst 1,3 Millionen Franken in die Aussenfassade investiert. Unter anderem wurden die 17 Turmfenster und 110 Holzfensterläden mit dem markanten Flammenmuster ersetzt. Nun erfolgte mit einer neuen Aussenbeleuchtung der Abschluss der Aussenrenovation.

Weniger Lichtverschmutzung dank Projektoren

Die bisherige Beleuchtung strahlte das Schloss nur von der Strassenseite her an. Ab sofort ist es in den Abendstunden rundum ausgeleuchtet. Möglich machen dies vier Masten von drei respektive fünf Meter Höhe. Sie wurden möglichst unauffällig um das Schloss platziert.



Das Schloss Schwandegg ist abends nun von allen Richtungen aus zu sehen. Foto: PD/nachaktiv (Inga Marty)

Trotz der Rundumausleuchtung ist die neue Beleuchtung effizienter. Grund dafür sind sogenannte Projektoren. «Anders als bei den bisherigen Schein-

werfern, die durch ihre unpräzise Ausrichtung eine enorme Lichtverschmutzung verursachen, wird bei der Projektionstechnologie das Licht auf das

Gebäude beschränkt», sagt Reto Marty, Lichtdesigner und Inhaber des federführenden Lichtplanungsbüros Nachtaktiv. «Das Ergebnis ist eine optimal dezente Beleuchtung bei minimalem Energieaufwand.» Mit derselben Technik hat das Zürcher Unternehmen in Winterthur auch schon das Kunstmuseum und das Stadthaus ausgestattet.

Im Vorfeld hatte ein Anwohner gegenüber dieser Zeitung Befürchtungen geäußert, dass das nächtliche Licht die Fledermäuse beeinflussen könnte. Er befürchtete sogar, dass es sie ganz vertreiben könnte. Marty versteht die Ängste. Anders als bisher gehe mit der Projektionstechnologie aber kein Licht mehr in den Himmel oder ins Grüne hinaus. «Die Helligkeit ist so justiert, dass das Schloss schön

wahrnehmbar ist und nicht übermässig angeleuchtet wird.» Dazu habe man bewusst eine warme Lichtfarbe gewählt. «Diese ist bestmöglich für die Umwelt.»

Beleuchtet wird das Schloss Schwandegg montags bis donnerstags jeweils bis 22 Uhr, an den Wochenenden bis Mitternacht. «Wenn Beleuchtungen reduziert und auf die Abendstunden beschränkt werden, profitiert nicht nur die Natur, sondern auch der Mensch», sagt Marty. «Ausreichend Dunkelheit bildet für die Regeneration in der Nacht eine wichtige Basis.» Die Kosten für die neue Beleuchtung belaufen sich auf rund 75'000 Franken, dazu kommen 70 Franken für die knapp 350 Kilowattstunden Strom pro Jahr.

Almut Berger

ANZEIGE

TCM kangtai
Bahnhofplatz 4
Winterthur
☎ 052 625 68 68

Chinesische Medizin kann helfen bei



Arthrose
und vielem mehr.



Kinderwunsch



Rückenschmerzen



Tinnitus



Wechseljahresbeschwerden

weitere Praxen: Zürich, Wädenswil und Pfäffikon ZH. www.kangtai.ch

ANZEIGE

Achtung Mieter!
Kündigung droht!
mieten-verteuern-nein.ch
MISSRATENES ENERGIEGESETZ
NEIN

Wirtschaftskomitee «Missratenes Energiegesetz NEIN», Postfach, 1408, 8021 Zürich